

# 110 Jahre Imkerverein Bayreuth und Umgebung

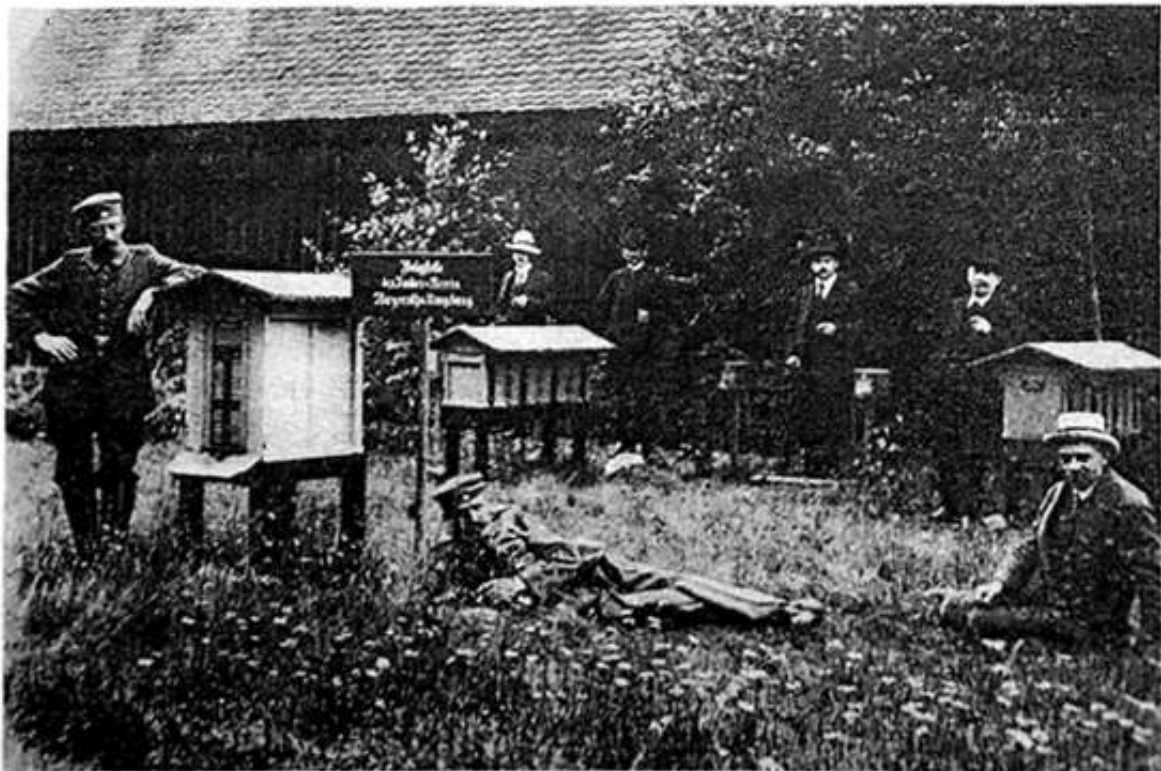
Im Archiv der Stadt Bayreuth ist als erster Nachweis die Eintragung des Bienenzuchtvereines am 19. 9. 1879, mit dem Zweck „Hebung der Bienenzucht“ ersichtlich. Diese Eintragung erfolgte im Verzeichnis der nichtpolitischen Vereine des Stadtgebietes. Als 1. Vorstand wurde Reg.Amtsrat und Assessor Blaß festgehalten. Es ist durchaus anzunehmen, daß der Verein als solcher schon früher bestand, aber die Eintragung erst zu diesem Zeitpunkt erfolgte.

Am 1. Mai 1884 übernahm Josef Reiß, seines Berufes Uhrenfourniturenhändler die Vorstandschaft. Er war ein geborener Bayreuther, der vorher in Ingolstadt Vorstand des Bezirksbienenzuchtvereins war und wieder in seine Vaterstadt übersiedelte. Bereits am 9. 9. 1884 übernahm er die Leitung des neugegründeten Bezirksverbandes, damals Kreisverband genannt. Ein Wechsel in der Vereinsführung war die Folge. Der königl. Bezirksamtmann Salb (heute würde man ihn Landrat nennen), übernahm am 20. 9. 1884 die Vorstandschaft. Im Adreßbuch der Stadt Bayreuth vom Jahr 1895 findet man unter gemeinnützigen Vereinen einen Bezirksbienenzuchtverein mit Salb als Vorstand genannt. Bereits in den vorherigen Adreßbüchern der Jahre 1884 und 1889 wird nur ein Bezirksbienenzuchtverein angegeben. Bei der Gründung des Kreisverbandes am 9. 9. 1884 hatte Bayreuth bereits 112 Mitglieder und damit die höchste Mitgliederzahl der angeschlossenen Vereine. Eine vorhandene Satzung des Bezirksbienenzuchtvereines Bayreuth – gegründet am 27. Juli 1884 –, läßt den Schluß zu, daß der damalige Bienenzuchtverein in einen Bezirksbienenzuchtverein umbenannt wurde, für welchen in der Mitgliederversammlung vom 5. März 1911 die Satzung beschlossen worden ist. Sowohl der weite Umkreis des Wohnsitzes der Mitglieder, als auch die hohe Mitgliederzahl sowie hohe berufliche Stellung des Vorstandes rechtfertigen diese Annahme.

Die Adreßbücher der Jahre 1901 und 1905 verzeichnen wieder einen Bienenzuchtverein ohne Angabe des Vorstandes. Im Adreßbuch 1908/09 wird als Vorstand der damalige Professor und Ökonomierat August Hagen genannt, der auch Reichstagsabgeordneter war. In den Adreßbüchern der Jahre 1913/14 als auch 1920/21 ist weiterhin unter Bienenzuchtverein der königl. Regierungsrat Alfred Mildenberger als Vorstand aufgeführt. In der Eintragung im Adreßbuch des Jahres 1927 ist als Vorstand des Bezirksbienenzuchtvereines Hauptlehrer und Stadtrat Karl Seibold genannt, der auch den damaligen Kreisverband Oberfranken bis 1945 führte. Im Jahr 1930 erscheint unter gleicher Vereinsbezeichnung Oberlehrer Hans Seyferth, Seulbitz, im Adreßbuch der Stadt Bayreuth. Hans Seyferth stand nicht nur dem Orts- und Kreisverband Jahrzehnte als Obmann zur Verfügung, sondern war auch als Wanderobmann für Oberfranken tätig und nahm noch im hohen Alter Anteil am Vereinsgeschehen. Seine Bienen betreute er bis zu seinem Lebensende, dem erreichten 95. Lebensjahr. Albert Ittner, Kaufmann in Laineck, übernahm nach der im dritten Reich verordneten Gleichschaltung der Vereine und Löschung im Vereinsregister, die Vereinsführung vor dem 2. Weltkrieg bis zum Kriegsende. Nach dem Zusammenbruch wurden die Imker Goller, Bloudek, Meyer und Mader bei der Militärregierung vorstellig, um das früher gewohnte Vereinsleben wieder aufnehmen zu können, worauf dann später die Lizenz erteilt wurde. Als Vorstand war von 1945 bis 1955 Friseurmeister Anton Brendel tätig. Ab 1956 bis 1961 hatte wiederum Albert Ittner den Vereinsvorsitz inne. Der derzeitige Kreisvorsitzende Konrad Seeser wurde 1962 als 1. Vorsitzender gewählt und stand bis 1983 dem Verein vor. Im Jahr 1984 wurde Dr. Hans Martin Steiger zum Vorsitzenden gewählt. Infolge dienstlicher Veränderung verlegte er noch im gleichen Jahr seinen Wohnsitz nach Memmingen. Im Jahr 1985 wurde der derzeitige 1. Vorsitzende Karl Beitlich gewählt.

## Vereinsgeschehen

Wie aus Fotografien der Belegstelle des Imkervereins Bayreuth und Umgebung aus der Zeit des ersten Weltkrieges hervorgeht, hat sich der Verein bereits um diese Zeit so bezeichnet. Diese Bilder lassen auch erkennen, daß bereits zu dieser Zeit entsprechende Aktivitäten in der Zucht entwickelt wurden. Am 6. 7. 1919 fanden sich in der Frankschen Bierwirtschaft in der Ludwigstraße, später „Zum Storchen“ genannt, rührige Imker des Bayreuther Vereines ein, welche an diesem Tag eine Bienenzuchtgenossenschaft gründeten. Den Vorsitz hatte Lehrer Karl Seibold lange Zeit inne. Das Gründungsprotokoll der Genossenschaft wurde von 22 Personen unterzeichnet. Die Genossenschaft wurde zu einer wichtigen Einrichtung der Imkerschaft von damals. Obwohl bei der Errichtung auch der Handel als Aufgabe vorgesehen war, stand doch im wesentlichen die Wanderung in die Heide bei Grafenwöhr im Vordergrund. Ein großer Wanderstand wurde im Staatswald in der Nähe von Parksteinhütten aufgebaut, der von vielen Imkern zur Heideblüte belegt wurde. Im Jahr 1921 wurde von der Genossenschaft in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Parksteinhütten ein eigenes Grundstück erworben und der auf Pachtland stehende Wanderstand nach dort versetzt. Dieser neue Platz hatte den Vorteil, daß die Bienenvölker nach dem Ausladen nicht mehr mit den Kuhgespann auf Waldwegen zum Bienenstand gebracht werden mußten, sondern nach dem Ausladen unmittelbar zum Stand getragen werden konnten. Die Wanderung wurde damals nach dem 1. Weltkrieg noch mit der Eisenbahn vorgenommen. Die Waggons wurden am Abend des Wandertages beladen und die Völker wurden zum Teil mit dem Karren zum Bayreuther Bahnhof gebracht. Die Wanderung erfolgte Anfang August und verlief wohl auch selten ohne Pannen. Die beladenen Waggons wurden am frühen Morgen an den Zug nach Weiden



Belegstelle des Imkervereins Bayreuth und Umgebung bei der Stadtförsterei im 1. Weltkrieg



Wanderung in die Heide nach 1918 (nach dem Ausladen in Parksteinhütten)

angehängt und in Parksteinhütten abgekoppelt. Sehr mühevoll mußten dann die Waggon mit der Hand zum Abladeplatz auf freier Strecke geschoben werden.

Bald fand man heraus, daß die Lokführer gegen ein Trinkgeld bereit waren, die abgekoppelten Waggon bei Abfahrt des Zuges durch einen Ruck nach hinten den nötigen Schub zu geben und die Arbeit zu erleichtern. Für die Ent- und Beladung waren bestimmte Zeiten festgesetzt, die eingehalten werden mußten. Mit Schreiben vom 17. 7. 1935 machte das Reichsbahn-Betriebsamt Weiden aufmerksam, daß keine Gewähr bestehen würde, daß die Zugpausen eingehalten werden können, da die Möglichkeit besteht, daß im letzten Moment auch Sonderzüge eingelegt werden müssen und eine Verständigung nicht möglich ist. Es ist somit leicht vorzustellen, mit welcher Eile und Hast die Waggon entleert wurden. Erst als alle Beuten am Wanderstand untergebracht waren, durften die Fluglöcher geöffnet werden. Ab und zu erlebte ein Imker auch mal eine böse Überraschung, indem er nach Öffnen der Fluglöcher feststellen mußte, daß ein Volk – wegen ungenügender Luftzufuhr – verbräust war und daß Honig und Wachs-gemisch aus der Beute wegen der erfolgten Überhitzung herauslief. So war die Heide-wanderung, die dann später mit dem LKW durchgeführt wurde und im Jahr 1965 zum letzten Mal gemeinschaftlich erfolgte, immer für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis. In der damaligen Zeit war die Heide eine gute und damit wichtige Trachtquelle. Man faßte den Beschluß, den Wanderstand auf 300 Völker zu erweitern, einen Schleuder-raum anzubauen und einen Aufenthaltsraum zu errichten. Der Imkerverein Bayreuth und Umgebung pachtete 1973 den Wanderstand auf die Dauer von 10 Jahren und hatte für die Instandhaltung aufzukommen. Da die Bemühungen, die Wanderung wieder zu beleben, zu keinem Erfolg führten und der Stand nicht mehr benutzt wurde, erfolgte die





Bienenwanderstand im Staatswald bei Parksteinhütten (vor 1920)

Kündigung des Pachtverhältnisses. Bereits vorher wurde die Genossenschaft aufgelöst. Ein wesentlicher Abschnitt der Vereinsgeschichte fand damit ein Ende. Namhafte Fachleute, die aktiv am Vereinsgeschehen mitwirkten, bemühten sich seit Bestehen des Vereins um eine Hebung der Bienenzucht. Bereits vor der Jahrhundertwende hat sich der Landwirt und Schreinermeister Johann Georg Wölfel, Schöchleins, der selbst einen größeren Bienenstand betreute, durch die Konstruktion einer für die damalige Zeit fortschrittlichen Beute verdient gemacht. Auf mehreren Ausstellungen in ganz Oberfranken erhielt er für seine Leistungen Anerkennung und Diplome (1890 Gefrees, 1892 Kulmbach, 1899 Hof, 1905 Bamberg). Genannt auch für manch anderen sei der damalige Reichsbahnbeamte Georg Kofer, der sich besonders um die Verbesserung der Zucht bemühte. Sein Leben widmete er den Bienen und der Königinnenzucht und gab ein umfangreiches Wissen weiter. Der aus dem Sudetenland stammende Josef Koska, der auch von 1964 bis 1977 Kreisvorsitzender war und nach der Vertreibung an der Imkerschule in Lunz/Österreich wirkte, gab ebenfalls wertvolle, vor allem praktische Erkenntnisse weiter. So wie er fanden viele, die das gleiche Schicksal der Vertreibung erlitten hatten, auch im Bayreuther Imkerverein gemeinsame Interessen und die Bienen halfen das schwere Los leichter ertragen. Im Jahr 1951 hatte der Verein mit 229 Mitgliedern den höchsten Stand. Im Jahre 1952 gründeten die Imker aus Glashütten und Umgebung einen eigenen Verein. Im Rückblick auf die Zeit des Vereinsbestandes ist zu erkennen, wie sich auch in der Imkerei ein deutlicher Wechsel vollzogen hat. Bei der Gründung des Imkervereins stand als Zweck die Hebung der Bienenzucht im Vordergrund, es verfolgt auch heute noch der Verein das gleiche Ziel. In monatlichen Versammlungen werden dem Bienenjahr entsprechende Fachthemen behandelt, die Mitglieder mit neuen Er-

kennnissen vertraut gemacht und in ihren Bemühungen, den Erfolg der Bienenhaltung zu verbessern, unterstützt. Es konnte durch verantwortungsbewußtes Handeln der Mitglieder erreicht werden, daß das Vereinsgebiet bis zum vergangenen Jahr von der Varroamilbe verschont blieb. Verschiedene Aktivitäten geben Zeugnis von einem rührigen Vereinsleben und dem tatkräftigen Wirken der Mitglieder und der Vorstandschaft.

Mit Patenschaften für Jungimker sowie praktischen Unterweisungen ist der Verein um den Nachwuchs bemüht. Die zuständigen Stellen werden zur Mitwirkung zur Verbesserung der Bienenhaltung angesprochen und auch selbst entsprechende Maßnahmen ergriffen. So konnten in diesem Jahr 200 Bienenstockpflanzen von den Imkern selbst mit finanzieller Unterstützung der Stadt Bayreuth angepflanzt werden. Bei Ausstellungen, Versammlungen der Obst- und Gartenbauvereine, als auch bei Pflanzenschutztagungen wird für das besondere Anliegen der Imker: „Schützt die Bienen“ geworben. Dem freien Honigmarkt mit steigenden Einfuhren setzt der Verein die Bemühungen um Verbesserung des Absatzes der eigenen Erzeugung entgegen. So konnten bei öffentlichen Veranstaltungen, wie einer von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bayreuth durchgeführten Gesundheitswoche, erreicht werden, den „Deutschen Honig“ als vollwertiges Nahrungsmittel mehr in das Gesundheitsbewußtsein der Bevölkerung einzubauen. Vorträge und Presseberichte wirkten dabei sehr fördernd. Unser Verein hat zur Zeit 115 Mitglieder, von welchen 4 Ehrenmitglieder sind. Von den Mitgliedern werden 1395 Bienenstöcke im Stadtgebiet und im Landkreis betreut.

In Dankbarkeit gedenken wir all derer, die bereits vor uns bemüht waren, durch ihr Wirken an dem wunderbaren Geschöpf, der Biene, der Erhaltung von „Natur – Umwelt und Gesundheit“ zu dienen. Durch Weitergabe ihrer Erkenntnisse und Erfahrungen haben sie einen ganz wesentlichen Beitrag für den Fortschritt und die Erhaltung unseres Vereines geleistet.

Karl Beitlich, 1. Vorsitzender

#### **Quellen:**

Archiv der Stadt Bayreuth  
Protokollbuch der Bienenzuchtgenossenschaft Bayreuth und Umgebung  
Aussagen und Darlegungen sowie Fotos der Mitglieder